

Energiespar-Contracting

Rathaus Essen: Mit eingesparten Energiekosten neue energieeffiziente Anlagentechnik ermöglichen



Energiespar-Contracting

Innovative Dienstleistung für kommunale Liegenschaften

Kommunale Nichtwohngebäude sind ein wichtiges Handlungsfeld für eine erfolgreiche Energiewende im Gebäudesektor. Um die 175.000 Gebäude in Deutschland sind in kommunaler Hand. Für ihren Betrieb geben die Städte und Gemeinden jährlich fast vier Milliarden Euro aus, allein für die Wärme- und Stromversorgung der Liegenschaften. Vor allem ältere Gebäude, die noch vor der ersten Wärmeschutzverordnung 1979 gebaut wurden, verbrauchen bis zu fünf Mal mehr Energie als nach 2001 errichtete Neubauten, die einen Energieverbrauch von durchschnittlich circa 85 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr (kWh/m²a) aufweisen. Die Zahlen zeigen: In der Modernisierung und energetischen Optimierung von Verwaltungsgebäuden, Schulen und Sportstätten steckt ein großes Potenzial, um Energiekosten und CO₂-Emissionen einzusparen.

Doch die Aktivierung von Einsparpotenzialen im eigenen Gebäudebestand ist für Städte und Gemeinden keine leichte Aufgabe. Welche Ansätze sich lohnen, hängt von Gebäudetyp, Größe, Nutzung, Alter und Stand der installierten Anlagentechnik ab. Häufig fehlen personelle Kapazitäten, um abgängige Anlagen zu ertüchtigen und Verbräuche zu optimieren. Oft sind die erforderlichen finanziellen Mittel angesichts klammer Kassen nicht vorhanden oder das Wirtschaftlichkeitsgebot steht weitergehenden Maßnahmen entgegen.

Eine clevere Alternative zur Realisierung von Energieeffizienzpotenzialen in Eigenregie verspricht das Energiespar-Contracting. Der Eigentümer überträgt die Aufgaben rund um die energetische Modernisierung seines Gebäudes auf einen Dienstleister, der das Energieeinsparvolumen juristisch verbindlich garantiert. Daher die Entlehnung des englischen Begriffs „contract“, zu Deutsch: Vertrag. Der Contractor erstellt ein auf das Gebäude und dessen Anlagentechnik zugeschnittenes Konzept und setzt es um. Während er das wirtschaftliche Risiko trägt, profitiert der Gebäudeeigentümer von dessen Expertise und Fachwissen. So machen sich die benötigten Investitionen in Energiesparmaßnahmen im laufenden Betrieb ganz ohne eigenes Kapital oder Mehrkosten bezahlt.

Obwohl das Contracting als Kooperationsform zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft schon seit 20 Jahren existiert, wächst die Nachfrage erst in jüngster Zeit. Über ein Drittel der von der EnergieAgentur.NRW im Jahr 2016 befragten Kommunen in Nordrhein-Westfalen hat noch gar keine Erfahrung mit Contracting, obwohl fast alle das Energieeinsparpotenzial ihrer Liegenschaften erkannt haben. Weil jedes Contracting-Projekt den individuellen Gegebenheiten folgt, gibt es keine Lösungen von der Stange. Wie dieses Energiedienstleistungsmodell umgesetzt werden kann und welche Erfolge sich damit erzielen lassen, zeigt das Beispiel der Sanierung des Rathauses in Essen.

Nur etwa 10 bis 15 Prozent aller Gebäude in Deutschland sind Nichtwohngebäude. Sie verursachen jedoch aufgrund ihrer großen Fläche je Gebäude und der hohen quadratmeterbezogenen Verbräuche allein ein Drittel des Endenergieverbrauchs und etwa 30 Prozent der CO₂-Emissionen. Klimapolitisches Ziel ist es, den Gebäudebestand bis zum Jahr 2050 nahezu klimaneutral zu betreiben. Um das zu erreichen, müsste die Sanierungsrate des gesamten Gebäudebestandes in Deutschland von derzeit einem auf mindestens 1,5 Prozent ansteigen.

Endenergiebezogener Verbrauch in Nichtwohngebäuden



- Klimakälte **9 TWh**
- Warmwasser **23 TWh**
- Beleuchtung **57 TWh**
- Raumwärme **245 TWh**

2.700.000	Anzahl der Nichtwohngebäude in Deutschland
1.350.000 m²	beheizte Nettogrundfläche in Tsd.
davon 175.000	Nichtwohngebäude sind in kommunaler Hand,
die rund 4 Mrd. Euro	an Ausgaben der Kommunen in Deutschland für die Wärme- und Stromversorgung ihrer Liegenschaften pro Jahr in Euro verursachen.

Quelle: dena Gebäudereport 2019

Zur Nachahmung empfohlen

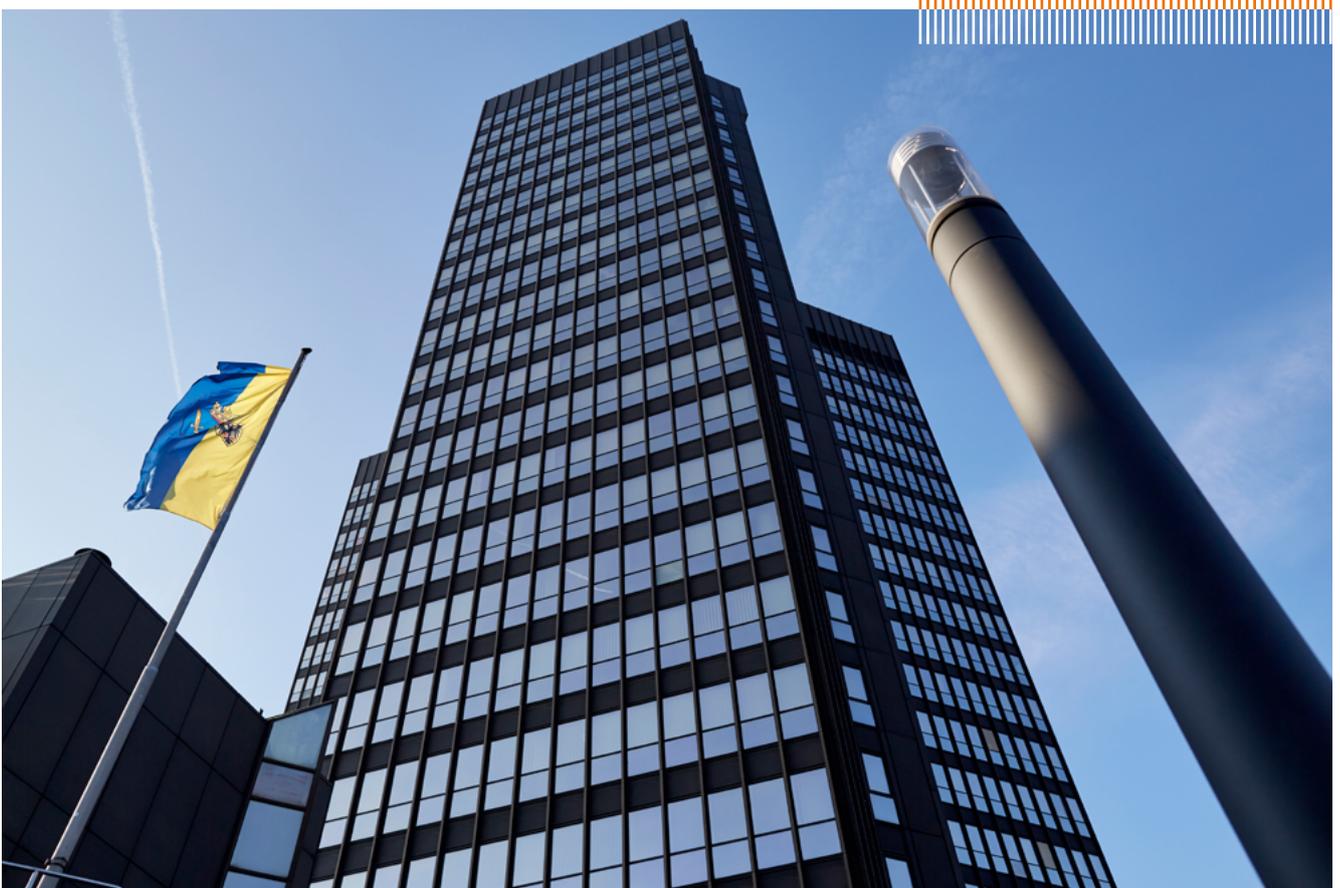
Mit Contracting in neue effiziente Anlagentechnik investieren

106 Meter ist es hoch. Mit 330.000 Kubikmetern umbautem Raum gehört das Hochhaus am Porscheplatz in der Essener Innenstadt zu den größten Rathäusern in Deutschland. Im Jahr 1979 wurde es errichtet. Auf 22 Etagen hat die Stadtverwaltung seitdem hier ihren Sitz. 1.300 Mitarbeiter arbeiten in dem Gebäude. 69.000 Quadratmeter Bürofläche müssen mit Frischluft versorgt und sommers wie winters angenehm temperiert werden. Eine Herausforderung für die Anlagentechnik. Im Laufe der vier Betriebsjahrzehnte ist der Erneuerungsdruck trotz intensiver Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten über die Jahre immer größer geworden. Nicht nur die Energiekosten waren hoch. „Wir mussten in den vergangenen Jahren viel Geld und Personalstunden investieren, um den reibungslosen Betrieb der Rathaus-Technik sicherzustellen“, sagt Simone Raskob, Umwelt- und Baudezernentin der Stadt Essen.

Der Erkenntnis, dass die bestehende Technik nicht mehr die Erfordernisse einer ökonomischen Energieverwendung erfüllt, folgte die Überlegung, wie die energetische Sanierung der Lüftungs- und Heizungsanlagen samt der Regeltechnik effektiv und wirtschaftlich angegangen

werden kann. „Wir wussten, die Modernisierungsmaßnahmen in Eigenleistung umzusetzen oder an verschiedene Gewerke zu vergeben, würde eine technisch und finanziell komplexe Herausforderung“, sagt Raskob rückblickend. Eine Initialberatung der EnergieAgentur.NRW brachte den Stein ins Rollen. Über die am Markt üblichen Contracting-Varianten und die vielfältigen Vorteile verschiedener Umsetzungsalternativen informiert, fiel die Entscheidung für das Energiespar-Contracting-Modell. „Um den weiteren Weg zu klären und belastbare Entscheidungsgrundlagen zu bekommen, haben wir uns für ein mehrstufiges Verfahren entschieden“, erzählt Raskob.

Nach einer ersten Potenzialabschätzung hat das Immobilienmanagement der Stadt Essen im ersten Schritt ein passendes Ausschreibungsverfahren entwickelt. „In dieser Phase sollte man sich von den schwierigen Detailfragen nicht schrecken lassen, sondern einen erfahrenen Projektentwickler einbinden“, rät Raskob. Fachliche Unterstützung, um den Contractor mit der besten Lösung zu finden, erhielt die Stadt Essen beim Essener Fachingenieurbüro Gertec GmbH & Co. KG.



Entscheidungshilfen in Einzelschritten: Von der Grob- zur Feinanalyse

Mithilfe des Fachingenieurbüros wurde im nächsten Schritt eine Auswahl der am Markt tätigen Contracting-Dienstleister zu einer Grobanalyse aufgefordert. Die Anbieter gaben nach einer Besichtigung der Liegenschaft ihr Konzept für die Modernisierung und Energieeinsparung ab und bezifferten die erforderlichen Investitionen. Um belastbar vergleichen und bewerten zu können, wurden die eingegangenen Angebote mithilfe einer Nutzwertanalyse ausgewertet. Im Ergebnis schlug das Contracting-Konzept der Firma Siemens AG die der Mitbewerber wie auch die Umsetzung in Eigenregie gleichermaßen.

Um die Einsparungspotenziale zu verifizieren, nahm Siemens nach Beschluss des Bau- und Verkehrsausschusses der Stadt Essen im Dezember 2015 eine Feinanalyse vor. Ingenieure und Techniker untersuchten acht Monate lang die gebäudetechnischen Anlagen auf Ansätze, Energie einzusparen. „Wir haben dafür die Klimatechnik mithilfe aufwendiger Messtechnik untersucht und ein detailliertes Raumbuch für die Ausführungsplanung erstellt“, sagt Günter Criegee, Projektleiter bei Siemens. In zahlreichen Begehungsterminen mit Vertretern der technischen Abteilungen und Gesprächen in den Rathausbüros mit den Mitarbeitern wurden Nutzerverhalten und Ansprüche an ein komfortables Raumklima analysiert. Die daraus abgeleiteten Veränderungen wurden in einem Musterbüro installiert. „Auf diese Weise konnten wir das Verhalten der technischen Anlagen simulieren und quasi im Realbetrieb prüfen“, erklärt Criegee das Vorgehen. Im Ergebnis konnten die in der Grobanalyse prognostizierten Energieeinsparungen zu über 90 Prozent bestätigt werden. Knapp 850.000 Euro garantierte Energiekosteneinsparung jährlich sollten die Modernisierungsmaßnahmen ergeben.

Contracting Sparpotenziale erkennen und nutzen



Quelle: Siemens, Präsentation Rathaus Siemens

Finanzierung mit ausgelagertem Risiko

Diese Einsparungssumme wurde zum Abschluss der Analysephase im sogenannten Erfolgsgarantie-Vertrag festgeschrieben. Für die Stadt liegt in dieser Sicherheit die Stärke des Konzepts: „Wird diese Zielmarke am Ende nicht erreicht, muss unser Vertragspartner das Delta bezahlen“, sagt Raskob. Zudem minimiert die Finanzierungslösung die Aufwendungen für die 10 Millionen Euro teure Umsetzung: Im Unterschied zu klassischen Energiespar-Contracting-Varianten streckt hier nicht der Contractor die Investitionen vor. Die Stadt Essen ging in diesem Fall selbst in Vorleistung – mit einem Eigenanteil von nur 10 Prozent. Der Rest wird aus dem Kommunalinvestitionsförderfond des Bundes (KInvFG 1) gefördert. „Unterm Strich bleibt uns ein Eigenanteil von einer Million Euro, die sich durch die eingesparten Energiekosten refinanzieren“, rechnet Raskob vor. Und zwar schon nach einem Jahr, wie die Bilanz des ersten Jahres der Hauptleistungsphase nach der Sanierung zeigt. Durch die technische Effizienzsteigerung werden die jährlichen Energiekosten um eine Million Euro reduziert – etwas mehr als garantiert wurde. Künftig entlasten die erzielten Einsparungen direkt die Stadtkasse.



Umbau im laufenden Betrieb

Im Zuge der Sanierung wurden mit Beginn der Leistungsphase nach Beschlussfassung durch den Stadtrat im Dezember 2016 die Zentralgeräte der fünf Hauptanlagen, die den größten Wärme-, Kälte- und Stromverbrauch verursachten, durch energieeffiziente Vollklimaanlagen mit Wärmerückgewinnung ersetzt. Alle weiteren Lüftungsanlagen wurden über ein neu erstelltes Mess- und Zählkonzept mit der komplett modernisierten Gebäudeautomation verbunden und auf die neue Gebäudeleittechnik aufgeschaltet. Künftig kann das System die Anlagen einzeln, jeweils den Nutzungszeiten entsprechend steuern und Energie sehr viel effizienter verwenden.

Als drittes Maßnahmenpaket wurden die veralteten 3.106 Raumklimageräte in den einzelnen Büros gegen Um- luft-Heiz-/Kühlgeräte, sogenannte Fan Coils, ausgetauscht. Neben der Raumbelüftung lässt sich so jeder Raum über ein intelligentes Raumbediengerät an der Wand individuell beheizen oder kühlen. So können die Mitarbeiter maßgeblich an der Energieeinsparung im Rathausgebäude mitwirken. „Nach dem Ampel-Prinzip zeigt ein leuchtendes Blattsymbol auf dem Display an, ob die gewählte Einstellung aus energetischer Sicht effizient ist oder ob eine gewünschte Temperaturänderung zu viel Energie frisst“, erklärt Hartmut Kühnapfel, Leiter der Rathaus-Hausverwaltung. Neben der Energieeinsparung wurde es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für die Besucher im Rathaus deutlich komfortabler. „Die Belastungen durch Zugluft und Lärm sind spürbar reduziert worden“, so Kühnapfel.

Nach 12 Monaten Umbauzeit und Beginn der Garantiephase im Juni 2018 ist die Stadt Essen zufrieden. „Wir konnten die CO₂-Bilanz des Rathausbetriebs schon im ersten Jahr durch die energetische Sanierung der Anlagentechnik von 6.799 Tonnen im Jahr 2016 auf 4.045 Tonnen im Jahr 2018 senken“, sagt Raskob. „Das ist eine hocheffiziente Maßnahme, auch in wirtschaftlicher Hinsicht.“ Mit der Modernisierung der Anlagentechnik sind die Sanierungsarbeiten des Rathaussturms noch nicht abgeschlossen. Auch Beleuchtung, Böden und Teeküchen sollen künftig erneuert werden. Ob das Contracting-Modell auch in Sanierungsvorhaben anderer städtischer Liegenschaften Schule macht, will die Stadt nach weiteren Erfahrungen mit dem Pilotprojekt prüfen.

Die technischen Effizienzmaßnahmen reduzieren die jährlichen Energiekosten um eine Million Euro. Zudem sinken die CO₂-Emissionen um mehr als 2.700 Tonnen pro Jahr. Das entspricht rein rechnerisch dem Ausstoß von jährlich rund 786 Pkw, die im Jahr 25.000 Kilometer fahren.

Für dieses Engagement wurde die Stadt Essen im Jahr 2019 mit dem European Energy Service Award (EESA) ausgezeichnet.

Mit dem European Energy Service Award zeichnet die Europäische Kommission gemeinsam mit der Berliner Energieagentur Institutionen und Projekte aus, die einen besonderen Beitrag zur Förderung von Energiedienstleistungen erbringen.

Im Gespräch mit...

Simone Raskob, Umwelt- und Baudezernentin der Stadt Essen

Die Umbauphase der Anlagentechnik im Rathausurm fiel genau in das „Grüne Hauptstadt 2017“ – Jahr der Stadt Essen. Wie passt das Pilotprojekt in die kommunale Klimastrategie?

Als Grüne Hauptstadt Europas haben wir uns vorgenommen, eine Sanierungsquote von drei Prozent bei unseren städtischen Immobilien zu erreichen. Noch liegen wir bei etwa 1,4 Prozent. Unser Energie- und Klimaschutzkonzept, das im Jahr 2009 vom Rat der Stadt verabschiedet worden ist, sieht vor, die CO₂-Emissionen der Stadt bis 2020 um 40 Prozent zu senken. Nach unserer aktuellen Klimabilanz aus dem Jahr 2016 liegen wir bei 33 Prozent. Also gar nicht so weit weg, aber die letzten sieben Prozent zu erfüllen ist schwerer, als den Anfang zu schaffen. Deswegen passt dieses Großprojekt hervorragend in die Gesamtklimaschutzstrategie der Stadt Essen. Als gutes Beispiel wollen wir andere Kommunen, Behörden und private Akteure dazu animieren, ihre Dienstgebäude und Firmensitze zeitgemäß energetisch zu sanieren und damit ihre CO₂-Bilanz zu verbessern.

Welche Erfahrungen geben Sie anderen Kommunen mit auf den Weg?

Am Anfang eines so großen Vorhabens stehen viele Fragen: Machen wir es als städtische Immobilienwirtschaft selbst? Brauchen wir überhaupt ein Energie-Contracting, und wenn ja, welches Modell? Wirklich wertvoll war das schrittweise Vorgehen im Laufe des Prozesses – von der Einstiegsberatung durch die EnergieAgentur.NRW über die Grobanalyse bis zur Überprüfung der Einsparpotenziale durch die Feinanalyse. So konnten wir die Wirtschaftlichkeit prüfen und sicherstellen, dass das versprochene Einsparvolumen am Ende auch erfüllt wird. Und schließlich haben wir uns nochmal Zeit genommen, um die Finanzierungsmöglichkeiten zu klären. Parallel mussten wir das Vorhaben durch die politischen Gremien bringen. In der Rückschau hätten wir vielleicht zwei Jahre schneller sein können.



Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus diesem Pilotprojekt mit?

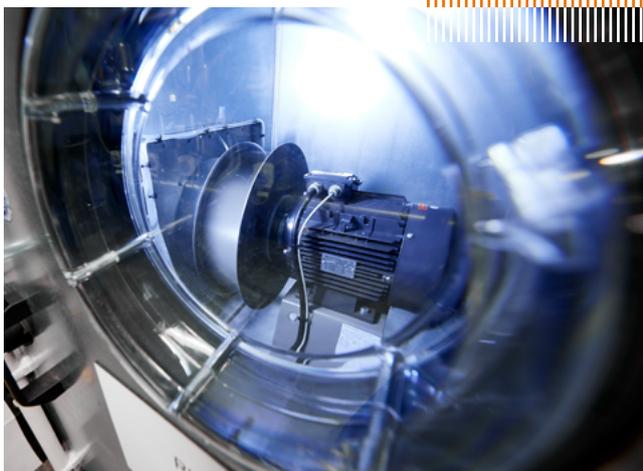
Die Erprobung der neuen Anlagentechnik in Musterbüros war hilfreich, um technische Risiken bei der Sanierung im laufenden Betrieb kleinzuhalten. Gelernt haben wir auch aus der Kommunikation mit den Mitarbeitern während der Bauzeit. Natürlich waren Umzüge und die Einrichtung der neuen Technik bei laufendem Betrieb eine Belastung für alle. Damit das alles klappt, gab es während der Umbauphase eine Mängelmelde-Hotline für die Mitarbeiter. Drei Techniker waren allein täglich im Einsatz, um durch die Büros zu gehen und den Mitarbeitern die neue Technik zu erklären. Intensiver Dialog ist wichtig, um ein solches Projekt möglichst reibungslos über die Bühne zu bringen. Davon profitieren wir, wenn als nächstes im Rathaus die Brandschutzsanierung ansteht.

Hat sich das Contracting-Verfahren bewährt?

Angesichts des Alters der raumlufttechnischen Anlagen und der künftigen Nutzungsdauer des Rathauses war die energetische Sanierung eine ökonomisch dringend notwendige Lösung, die sich über das Energiespar-Contracting in kürzester Zeit bezahlt gemacht hat. Nach einem Jahr Laufzeit konnten wir sogar mehr einsparen, als uns unser Contracting-Partner in Summe garantiert hat. Dass unser Pilotprojekt Schule macht, beweist der European Energy Service Award, mit dem wir 2019 in Brüssel ausgezeichnet worden sind.

Eckdaten

Planungszeit	8 Monate
Gesamtinvestition	10.450.068 € brutto
Einsparbetrag	1.116.615 € pro Jahr brutto
Bauzeit	1 Jahr
Vertragslaufzeit	10 Jahre
CO ₂ -Einsparung	2.754 t pro Jahr



Projektpartner

Auftraggeber

Stadt Essen
Geschäftsbereich 6 A, Rathaus
Porscheplatz 1
45121 Essen

Simone Raskob
0201 / 88 88 300
simone.raskob@gbv6a.essen.de

Contractor

Siemens AG
Johann-Krane-Weg 36
48149 Münster

Günter Criegee
0251 / 76 05 517
guenter.criegee@siemens.com

Fachingenieurbüro

Gertec GmbH & Co. KG
Martin-Kremmer-Straße 12
45327 Essen

Klaus Kottsieper
0201 / 24 564 0
info@gertec.de

Beratung

EnergieAgentur.NRW
Kasinostraße 19-21
42103 Wuppertal

Christian Tögel
0202 / 24 552 34
toegel@energieagentur.nrw

Mit Contracting die Energieeffizienz in Gebäuden wirksam steigern

Mit Contracting können Gebäudeeigentümer die Energieeffizienz ihres Gebäudes samt den technischen Anlagen wirksam steigern, ohne das dafür notwendige Kapital oder Fachwissen selbst einbringen zu müssen. Die Aufgaben rund um die Realisierung von Energieeffizienzpotenzialen übernimmt ein Dienstleister, der sogenannte Contractor. Auf dem Markt haben sich inzwischen – neben Misch- und abgewandelten Formen – zwei wesentliche Contracting-Modelle etabliert, die verschiedene Ansätze verfolgen.

- Beim Energiespar-Contracting (ESC) entwickelt der Contractor individuell auf ein Gebäude zugeschnittene Effizienzmaßnahmen, mit dem Ziel, die vorhandene Gebäude- und Anlagentechnik samt ihrer Steuerung gewerkeübergreifend zu optimieren, zu ergänzen oder neu aufzubauen. Die angestrebte Energiekostensenkung garantiert der Contractor vertraglich. Er kommt in der Regel für die Optimierungs- und Modernisierungsinvestitionen auf und refinanziert seinen Aufwand über einen Teil der erzielten Einsparungen. Der Rest bleibt dem Gebäudeeigentümer als Gewinn. Auf diese Weise erhält dieser Planungssicherheit und kann über die Vertragslaufzeit hinweg konkrete Beiträge zur Haushaltsentlastung einplanen.

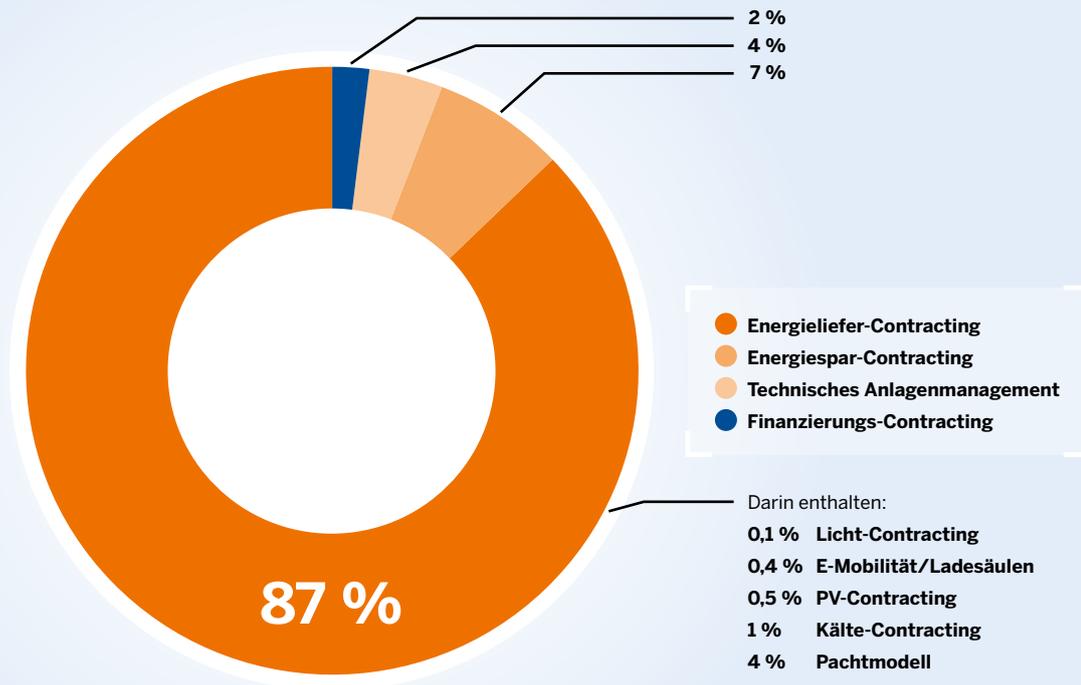
Üblich sind kürzere Vertragslaufzeiten ab sechs Jahren. Die Einsparquoten betragen meist 20 bis 25 Prozent. Geeignet ist das Modell für größere Liegenschaften oder Gebäudepools mit jährlichen Energiekosten ab etwa 100.000 Euro. Die Energielieferung ist in dem Modell nicht enthalten.

- Die am Markt verbreitetste Variante ist das Energieliefer- oder Anlagen-Contracting (ELC). Der Contractor übernimmt dabei in alleiniger Verantwortung je nach gewünschtem Leistungsumfang die Energielieferung als fertiges Produkt an den Kunden und die Betriebsführung der Anlagen. Darüber hinaus kann auch die Planung, Finanzierung und Umsetzung einer optimierten Energieanlagentechnik Gegenstand sein. Vertragslaufzeiten von 10 bis 15 Jahren sind in dieser Variante üblich.

Noch läuft die Wärmewende im Gebäudebestand schleppend. Die Sanierungsrate stagniert nach Angaben der Deutschen Energieagentur (dena) weiter bei etwa einem Prozent pro Jahr, obwohl zum Erreichen der Klimaziele mindestens 1,5 Prozent notwendig wären. 8,1 Milliarden Euro umfasste der Contracting-Markt im Jahr 2018. Davon rund 450 Millionen Euro im Energiespar-Contracting. Die Nachfrage wächst. Dabei hat das vor allem für finanzschwache Kommunen attraktive Finanzierungsmodell Energiespar-Contracting als Alternative zur Umsetzung in Eigenregie mit 7 Prozent immer noch einen kleinen Marktanteil.



Die vier unterschiedlichen Modelle nach DIN 8930-5



Contracting ist ein Oberbegriff für Energiedienstleistungen im Gebäudebereich, die auf Zeit ausgelagert werden.

Quelle: VFW e. V.-Mitgliederbefragung 2019

Zahlen und Fakten

- Von einem auf 1,5 Prozent muss die Sanierungsrate des gesamten Gebäudebestandes in Deutschland ansteigen, um die anvisierten Klimaschutzziele zu erreichen. Diese konservative Schätzung basiert auf einem technologieoffenen Szenario.
- Rund 2 TWh Einsparung können durch Contracting gegenüber 2014 bis 2020 erzielt werden.
- Die gesamte Kohlendioxid-(CO₂)-Entlastung der Umwelt beträgt jährlich mehr als 5,2 Millionen Tonnen.
- Etwa 500 Anbieter sind im deutschen Contracting-Markt tätig.
- 8,1 Milliarden Euro wurden auf dem Contracting-Markt im Jahr 2018 umgesetzt. Davon rund 450 Millionen Euro im Energiespar-Contracting.
- Derzeit ist jährlich ein durchschnittliches Wachstum von 2,5 Prozent zu verzeichnen.

Quellen

Marktanalyse für Energiedienstleistungen 2019, Prognos im Auftrag des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausführungkontrolle
www.bfee-online.de

Kompetenzzentrum Contracting
www.kompetenzzentrum-contracting.de

EnergieAgentur.NRW – Wir helfen Ihnen weiter

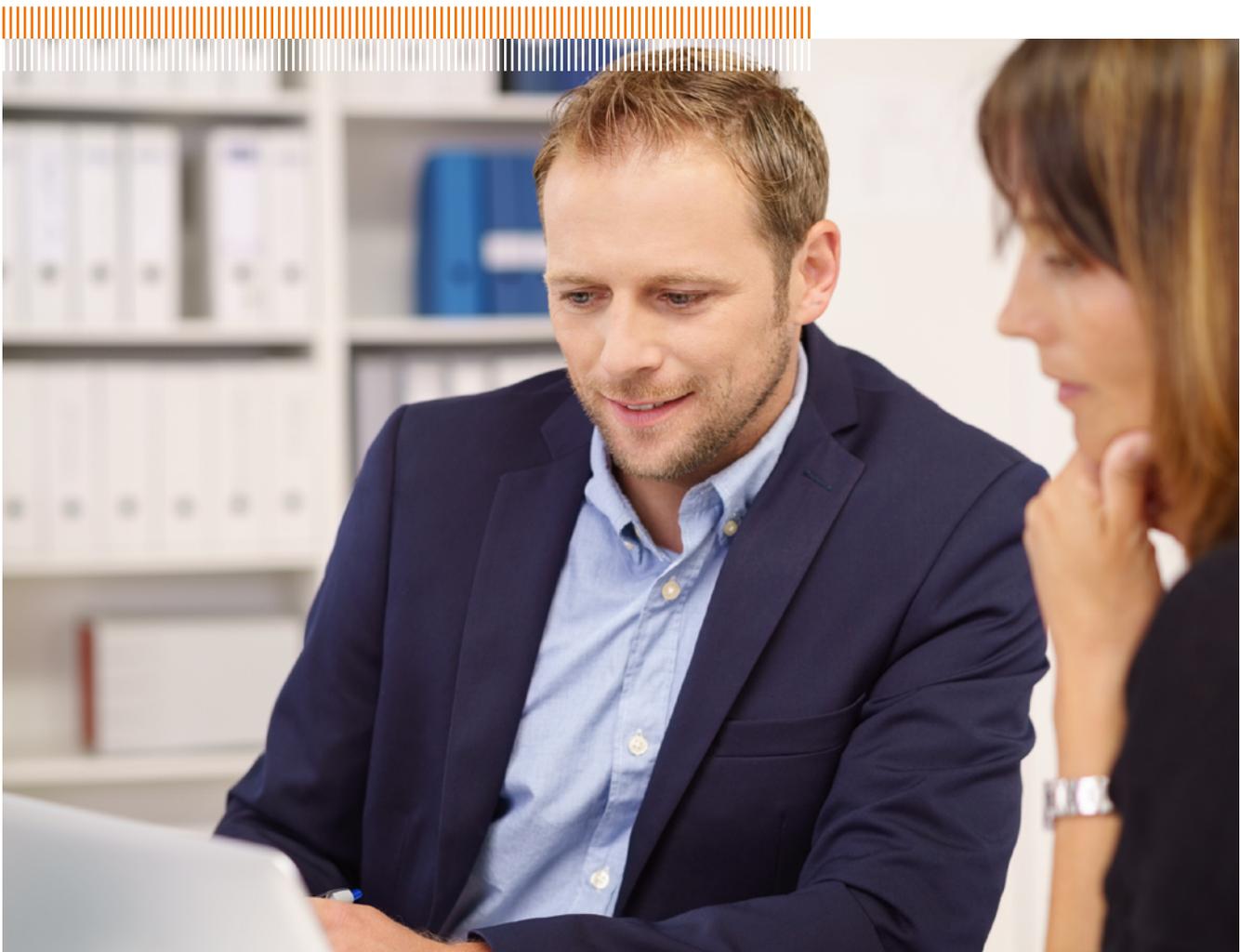
Unser Beratungsangebot

Energieeinsparpotenziale in Nichtwohngebäuden zu erschließen, hilft Kommunen und Unternehmen nicht nur Energiekosten zu senken. Energieeffizienzmaßnahmen zahlen auch auf den Klimaschutz ein. Die Umsetzung mithilfe des Contractings als Energiedienstleistung stellt mitunter hohe Ansprüche an die Entscheider in Kommunen oder Unternehmen. Neben den komplexen Anforderungen der Technik und der Energieversorgungsinfrastruktur stellen sich schwierige Fragen bei der technischen Analyse, der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung von möglichen Modernisierungsoptionen bis zur Ausgestaltung von Ausschreibungen und Verträgen mit Contractingdienstleistern.

Die maßgeschneiderte Entwicklung von ökonomisch sinnvollen Energieeffizienzmaßnahmen und deren effiziente Umsetzung braucht die richtige Unterstützung. Genau hier setzt die Contracting-Initialberatung für Kommunen und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Nordrhein-Westfalen an.

Sie ist im Auftrag der nordrhein-westfälischen Landesregierung bei der EnergieAgentur.NRW angesiedelt. Die neutrale Anlaufstelle bietet seit 1997 ein unentgeltliches Beratungspaket zur Energiedienstleistung Contracting an. Die Leistungen der unabhängigen Beratung sind im Einzelnen:

- Information über die Möglichkeiten und Grenzen der am Markt etablierten Contracting-Varianten
- Intensive und persönliche Vor-Ort-Initialberatung mit allen beteiligten Akteuren / Entscheidern
- Skizzierung von Lösungswegen nach den jeweiligen individuellen Anforderungen und Bedürfnissen
- Kontaktvermittlung zu Auftraggebern von Referenzprojekten, Projektentwicklern und Contractoren aus dem Erfahrungspool zahlreicher umgesetzter Contracting-Projekte
- Hilfestellung für öffentliche Auftraggeber bei Fragen zu Ausschreibungen und Vergaben von Contracting-Vorhaben
- Veröffentlichung von umgesetzten Contracting-Projekten in Form von Print- und Digitalmedien



Impressum

EnergieAgentur.NRW GmbH
Roßstraße 92
40476 Düsseldorf

Telefon: 0211/8 3719 30
hotline@energieagentur.nrw
www.energieagentur.nrw

© EnergieAgentur.NRW GmbH/EA603

Stand

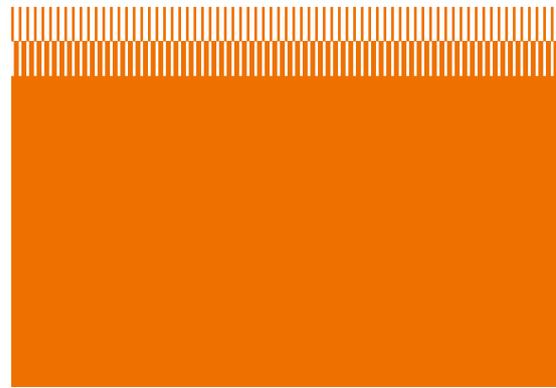
3/2020

Ansprechpartner

EnergieAgentur.NRW
Thema Contracting:
Christian Tögel
toegel@energieagentur.nrw
Dominic Hornung
hornung@energieagentur.nrw

Bildnachweis

Innenteil: S. 11: contrastwerkstatt- stock.adobe.com



Die EnergieAgentur.NRW GmbH verwendet in ihren Veröffentlichungen allein aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form von Substantiven; diese impliziert jedoch stets auch die weibliche Form. Eine Nutzung von Inhalten – auch in Teilen – bedarf der schriftlichen Zustimmung.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

